

Was ist heute eigentlich „gute Arbeit“?

Berlin 23.11.2007

Axel Troost

Konjunktur in Deutschland

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts

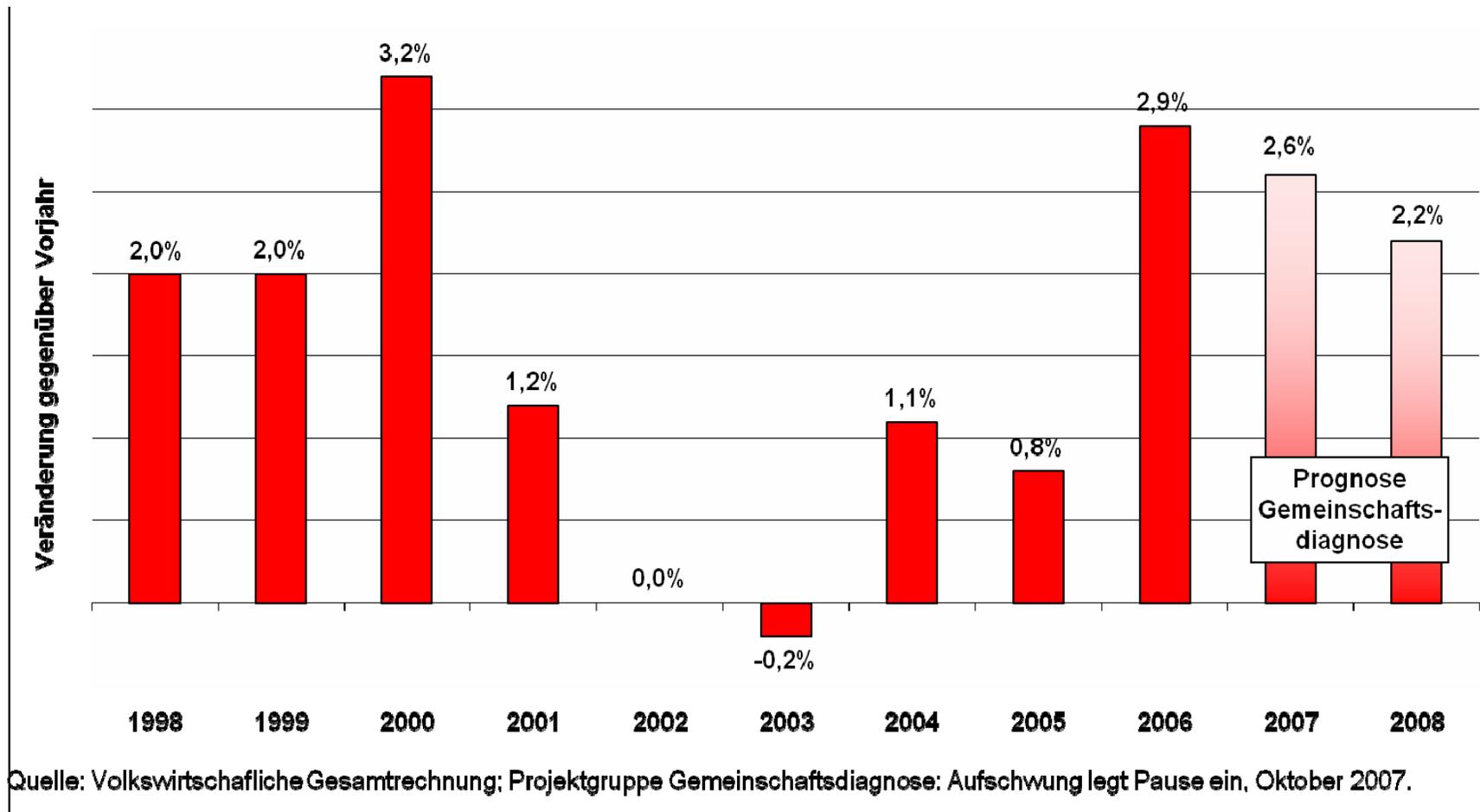
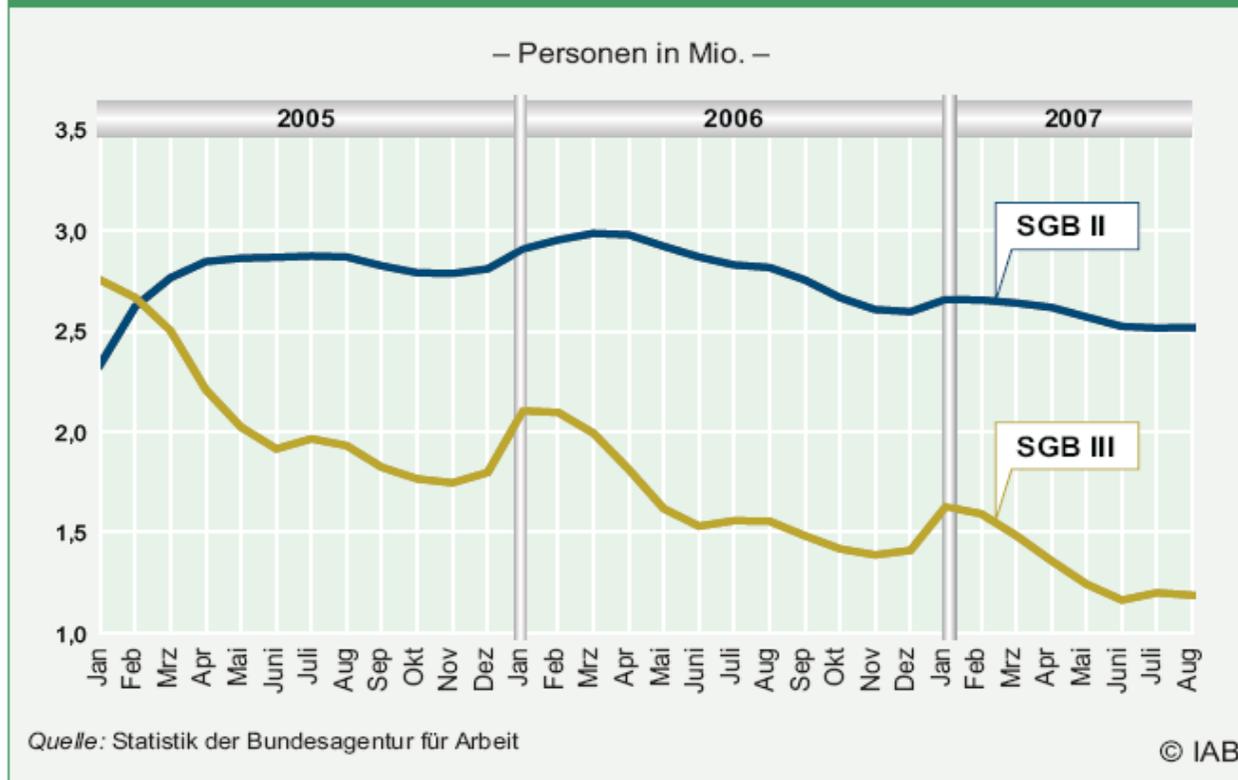
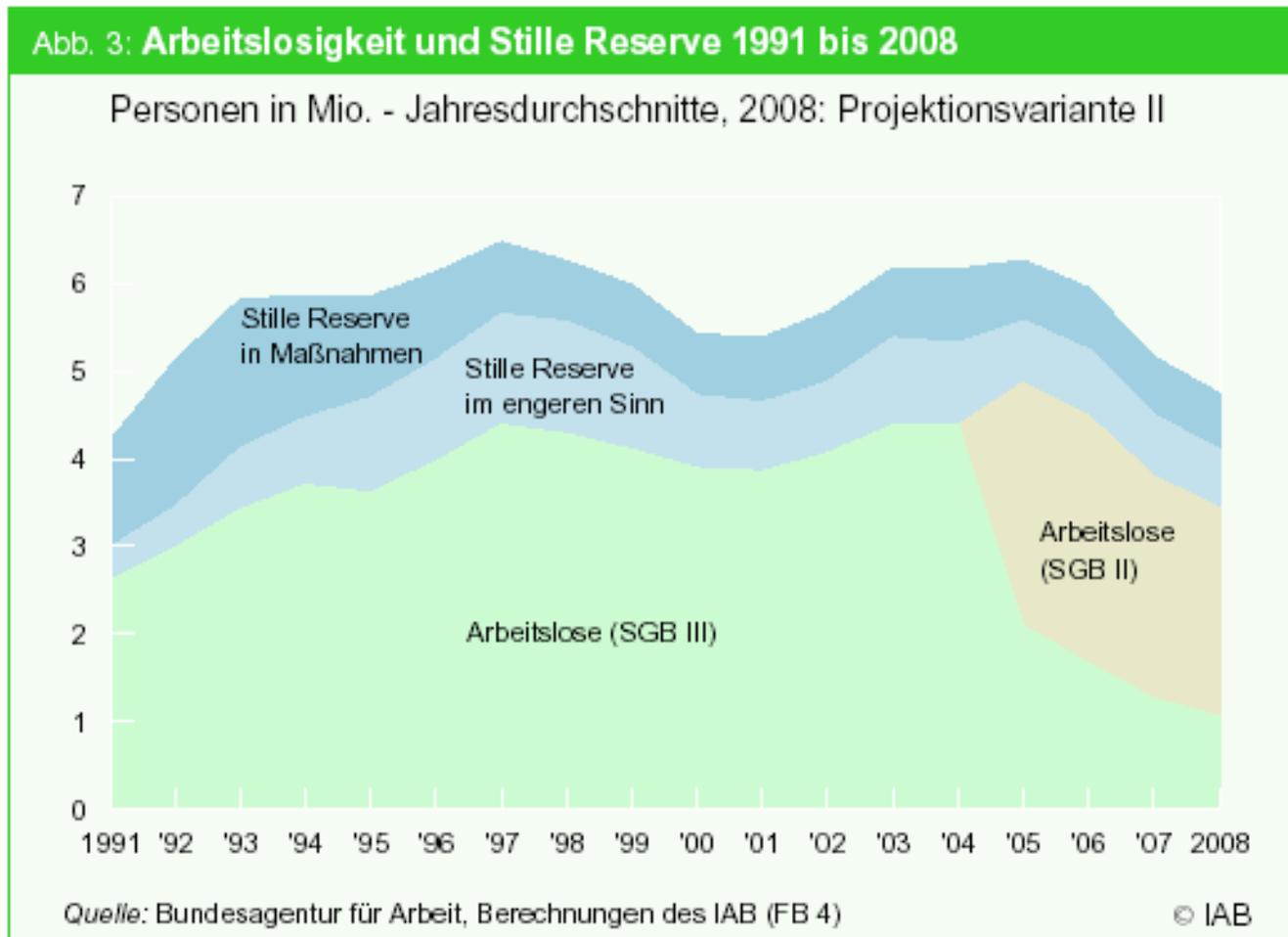


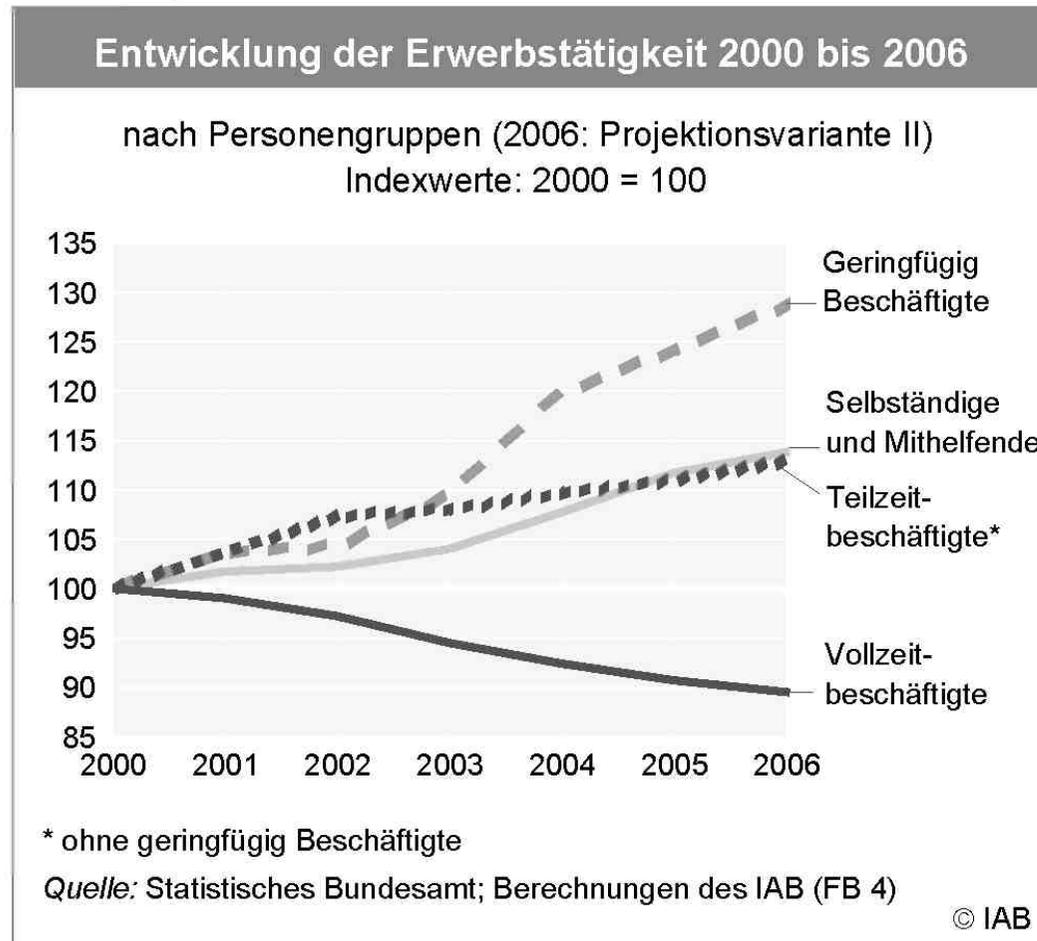
Abb. 2: Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit Januar 2005 nach Rechtskreisen



→ Arbeitslosigkeit und Stille Reserve



→ Prekäre Arbeitsverhältnisse auf dem Vormarsch



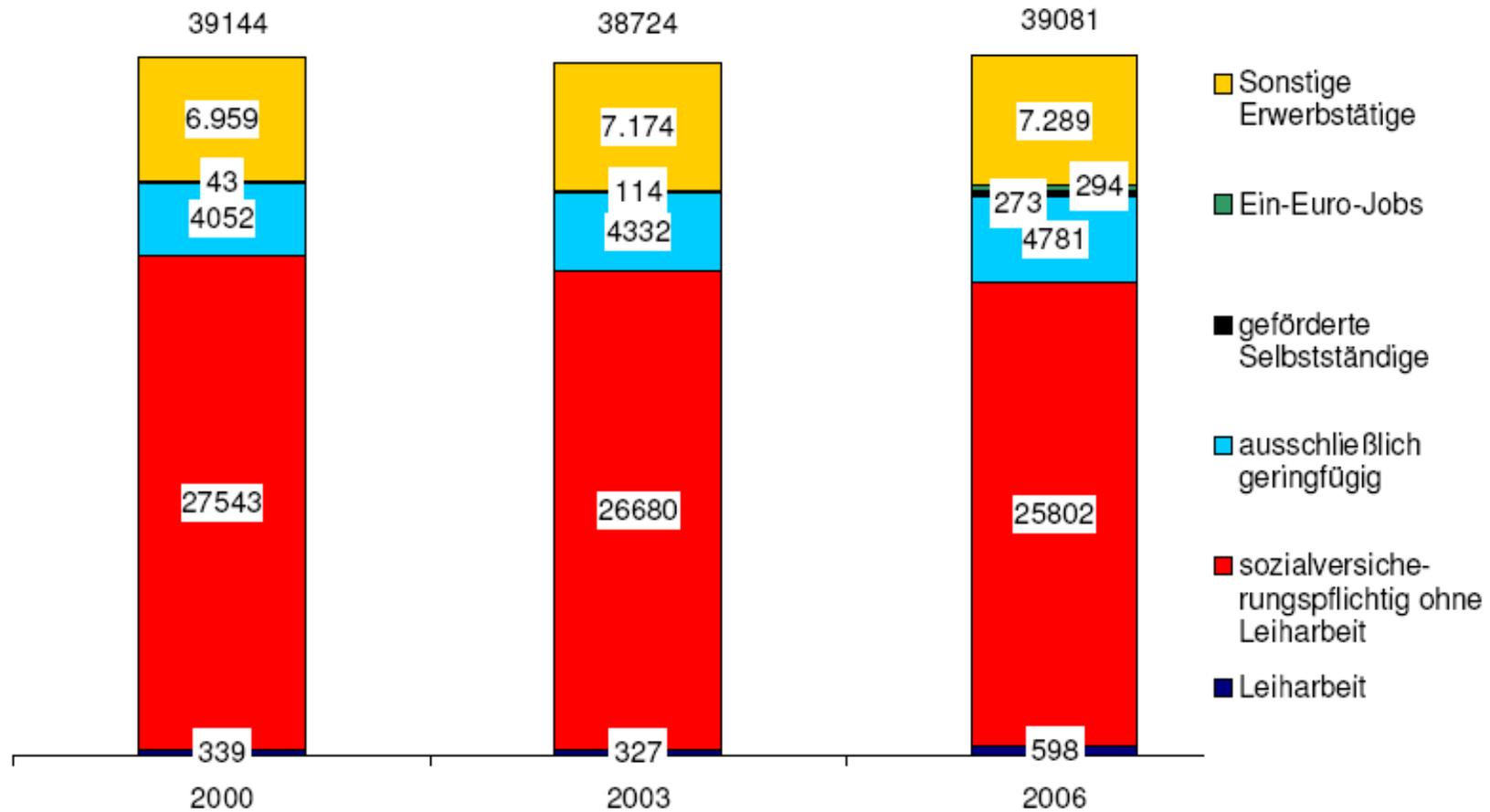
→ Formen der Prekarisierung der Arbeit I

- Kaum oder nicht existenzsichernde **Niedrigstlöhne** bei **Vollzeitbeschäftigung** im sogar tariflich bezahlten „Normalarbeitsverhältnis“:
„Im September 2005 bezogen laut Bundesagentur für Arbeit etwa 900.000 Personen Arbeitslosengeld II zusätzlich zum Erwerbseinkommen; darunter 280.000 Beschäftigte mit einem Vollzeitjob.“
(Böckler-Impuls 10/2007)
- Sozial nicht oder nur unvollständig abgesicherte **Teilzeitarbeit**
- Ausschließlich **befristete** Arbeitsverträge (Kettenverträge)
- **Leiharbeit** vermittelt durch private Agenturen (Manpower, Randstad etc.) oder durch PSA - *Personal Service Agenturen* der Agenturen für Arbeit

→ Formen der Prekarisierung der Arbeit II

- Geringfügige Beschäftigung: **Mini-Jobs** bis 400 € (sozialversicherungsfrei für Arbeitnehmer), **Midi-Jobs** zwischen 400 € und 800 €
- **Scheinselbständigkeit** und **prekäre Selbstständigkeit**: „feste freie“ Mitarbeiter, Honorarkräfte, „Ich-AGs“, ausufernde Praktikantenstellen, etc.
- extreme **Arbeitszeitflexibilisierung** (Zunahme von Schichtarbeit, Überstunden, Arbeitszeitkonten, Freigabe der Ladenöffnungszeiten etc.)
- **Ein-Euro-Jobs** (nach § 16 Abs. 3 SGB II)
2006 zählten vor allem die so genannten Ein-Euro-Jobs zu den wichtigsten Beschäftigung schaffenden Maßnahmen

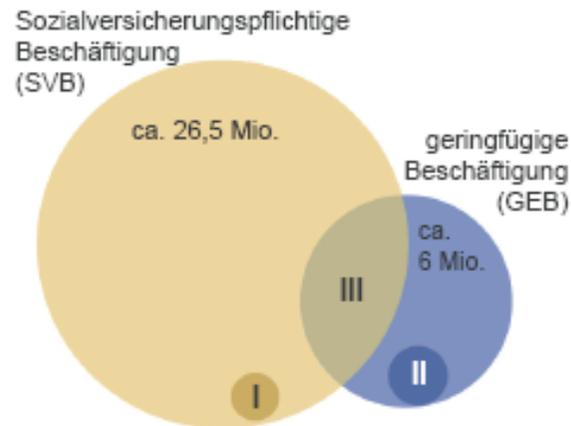
→ Entwicklung prekärer Beschäftigung und Normalbeschäftigung



Datenquelle: Bundesanstalt für Arbeit

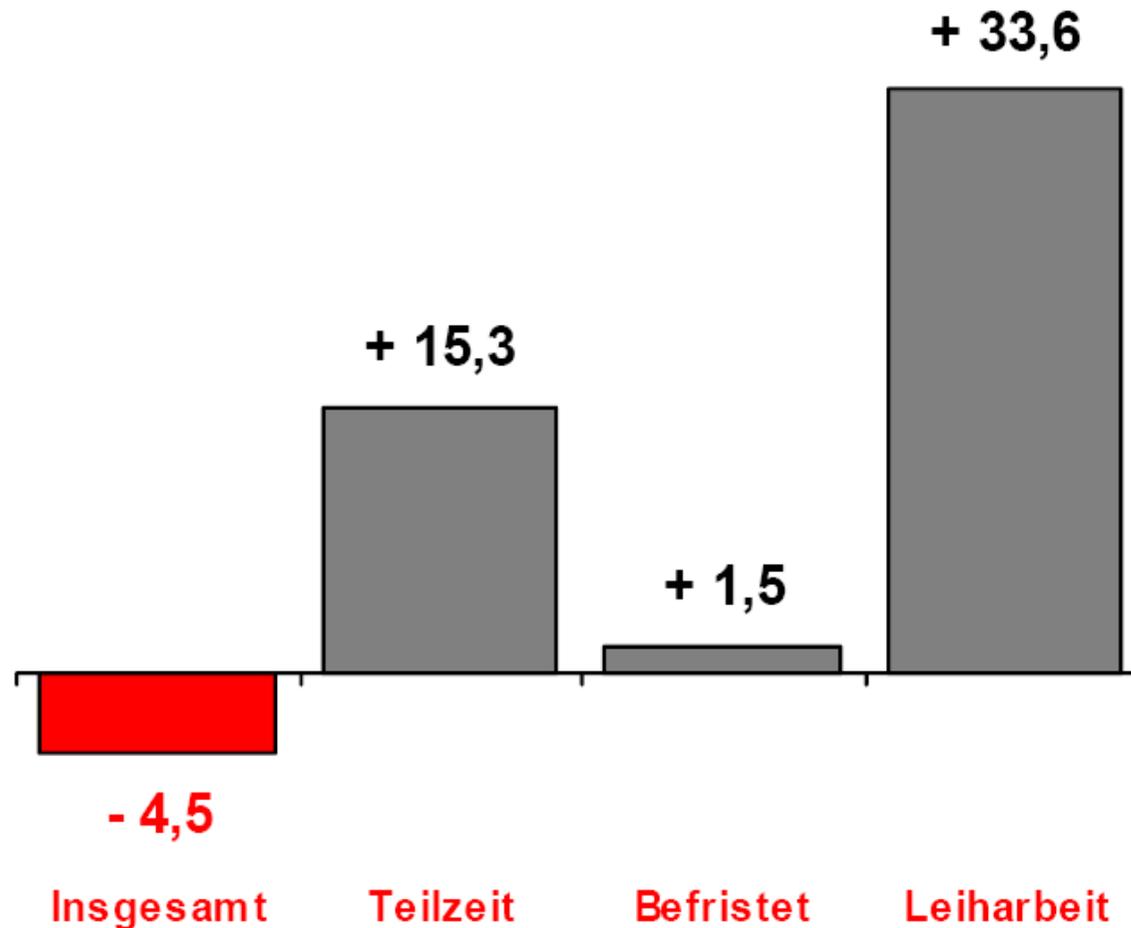
➔ Formen der Prekarisierung der Arbeit III

- **101.000** Beschäftigte haben mehrere sozialversicherungspflichtige Jobs
- **165.000** Beschäftigte kombinieren mehrere Minijobs
- **1.193.000** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten zusätzlich in einem Minijob

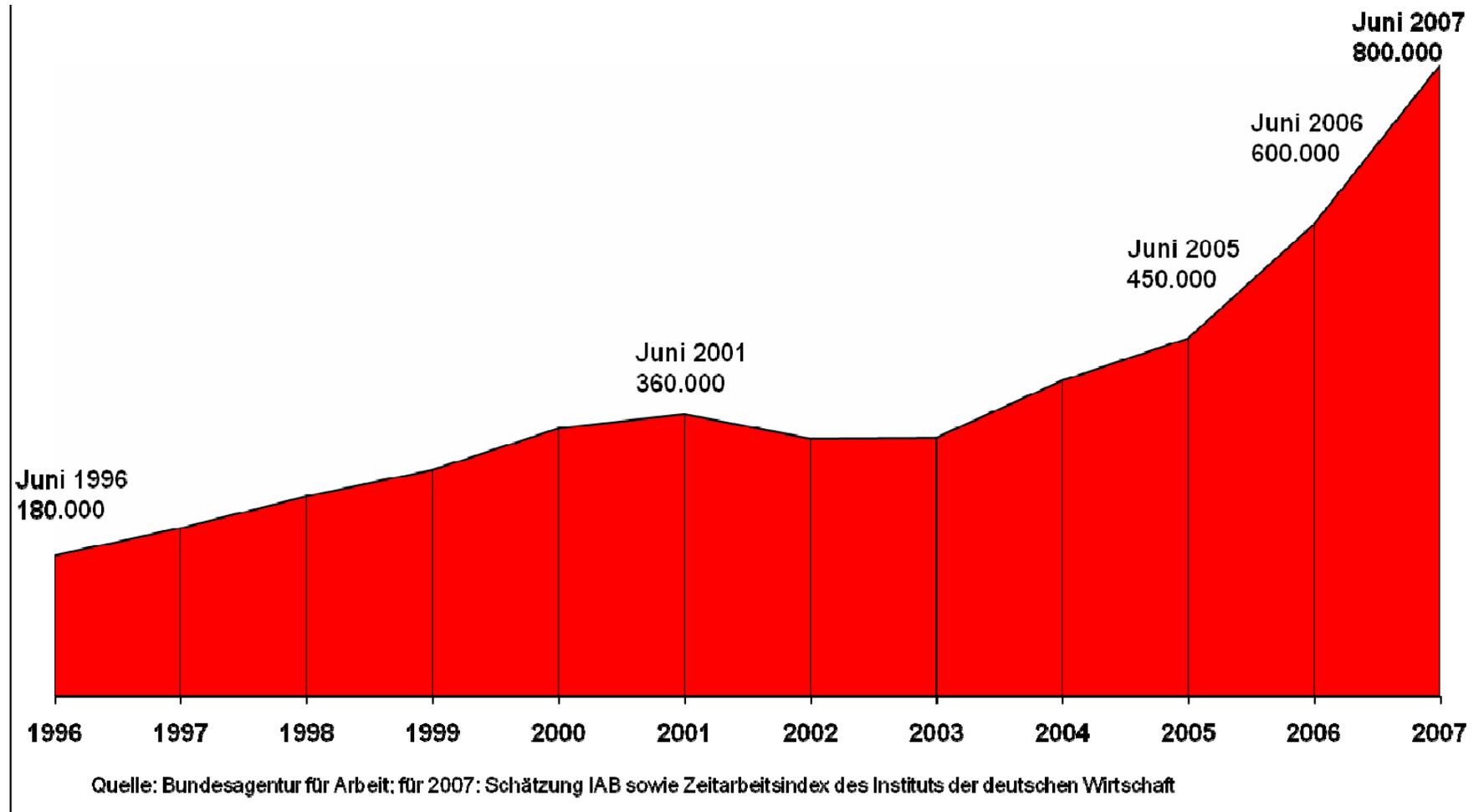


Quelle: IAB Kurzbericht 22/2006

→ Auch sozialversicherungspflichtige
Beschäftigung wird prekärer (2000 – 2006)



800.000 Beschäftigte in Leiharbeit

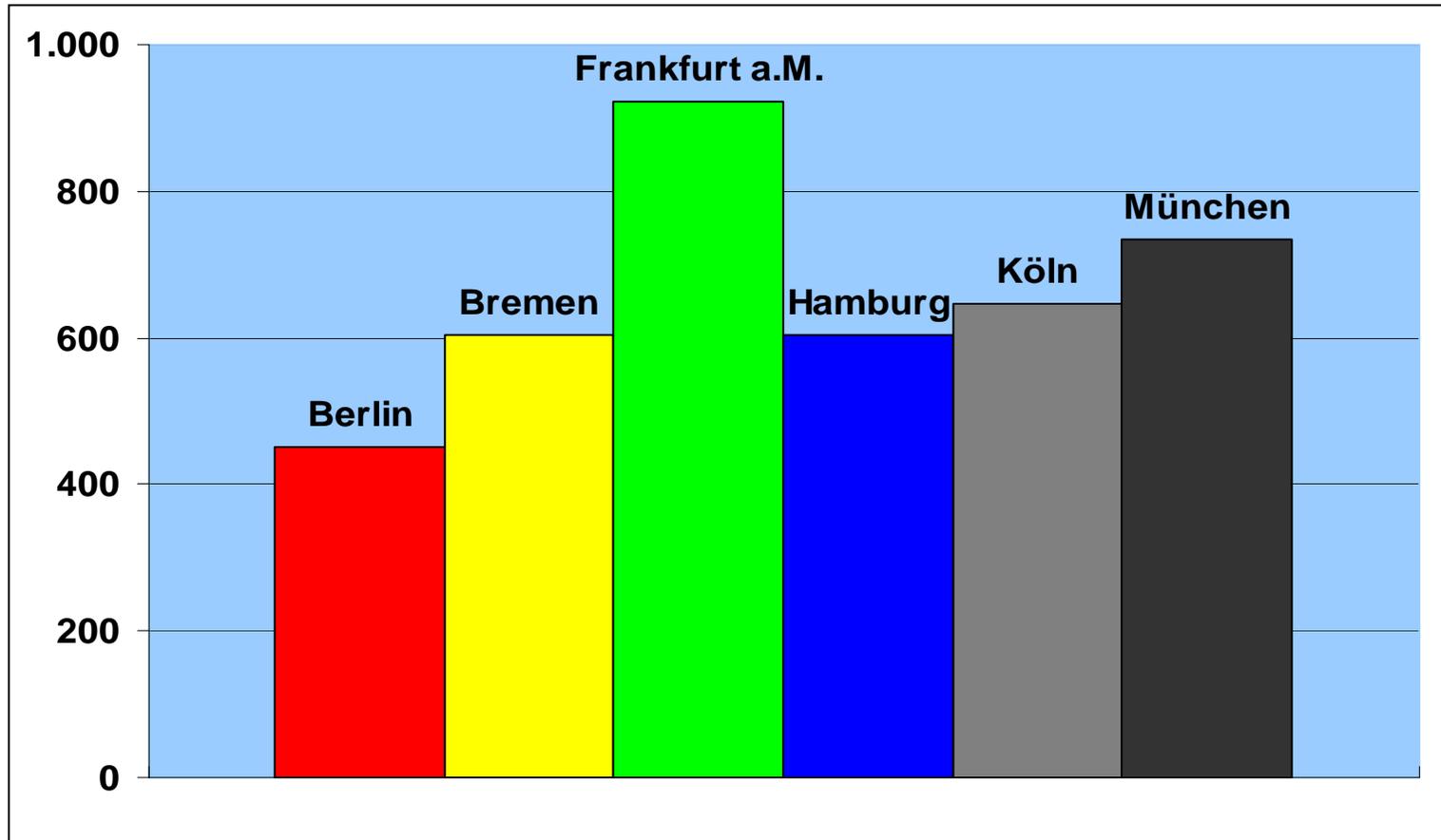


Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Arbeitsplätze je 1.000 EW, 2006

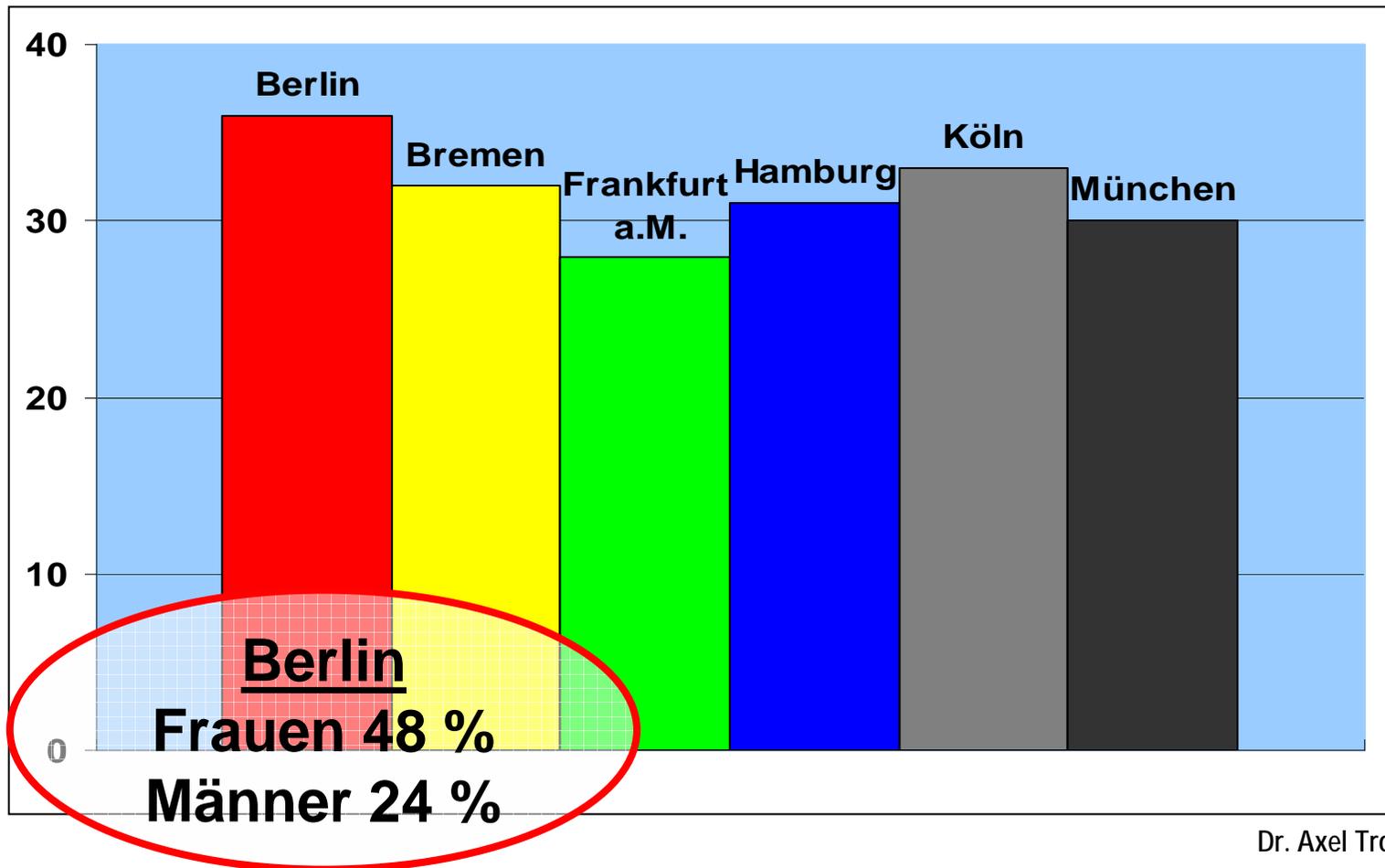


Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

➔ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil nicht standardisierter Beschäftigungsverhältnisse in %, 2006



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**
Befristung von Beschäftigungsverhältnissen

*Anteil befristeter
Arbeitsverträge, 2005*

<u>Berlin</u>	14,8 %
Frauen	13,9 %
Männer	15,7 %
<u>bundesweit</u>	10,1 %
Frauen	9,8 %
Männer	10,4 %

*Anteil befristeter an allen
Neueinstellungen, 1.
Halbjahr 2006*

Berlin	63 %
Bremen	39 %
Frankfurt a. M.	(43%)
Hamburg	38 %
Köln	(43%)
München	(34 %)

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**

Ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Wohnort und Anteil an allen Erwerbstätigen, 30.6.2006

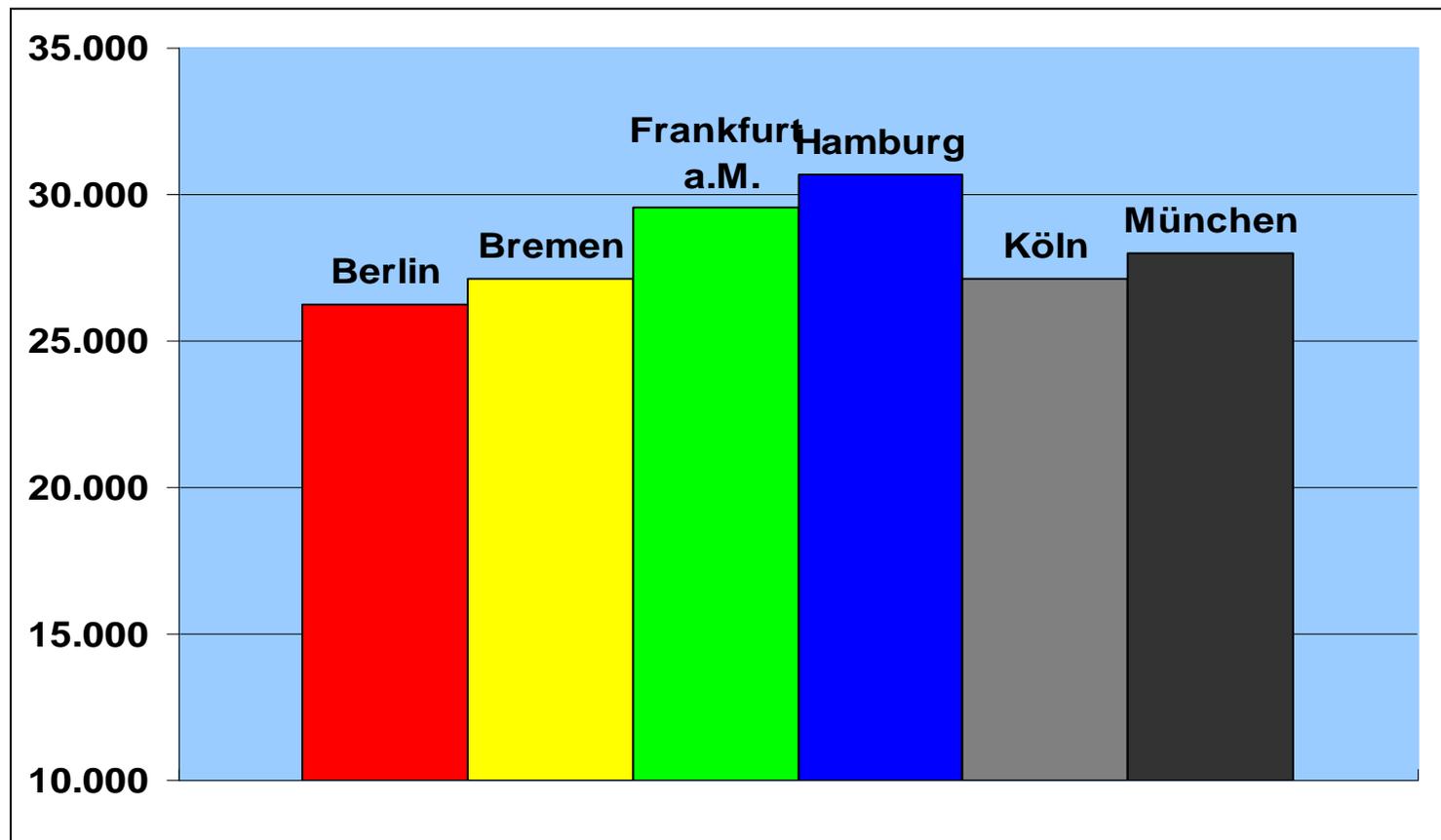
⇒ Berlin	137.000	8,8 %
⇒ Hamburg	90.700	8,5 %
⇒ München	64.100	6,9 %
⇒ Köln	59.700	9,5 %
⇒ Bremen	42.400	11,0 %
⇒ Frankfurt am Main	30.400	5,1 %

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**

**Struktur öffentlich geförderter Beschäftigung
(Teilnehmerbestand sowie Verteilung in %), Mai 2007**

	<u>1-Euro- Jobs</u>	<u>Arbeitsgel. mit Entgelt</u>	<u>Arbeits- beschaff. maßn.</u>
Berlin (39.369)	73,2	8,8	18,0
Hamburg (11.232)	100,0	-	-
München (2.035)	89,9	0,7	9,4
Köln (5.060)	79,9	19,7	0,4
Bremen (5.495)	78,8	4,6	16,6
Frankfurt a.M. (2.422)	96,3	1,2	2,5

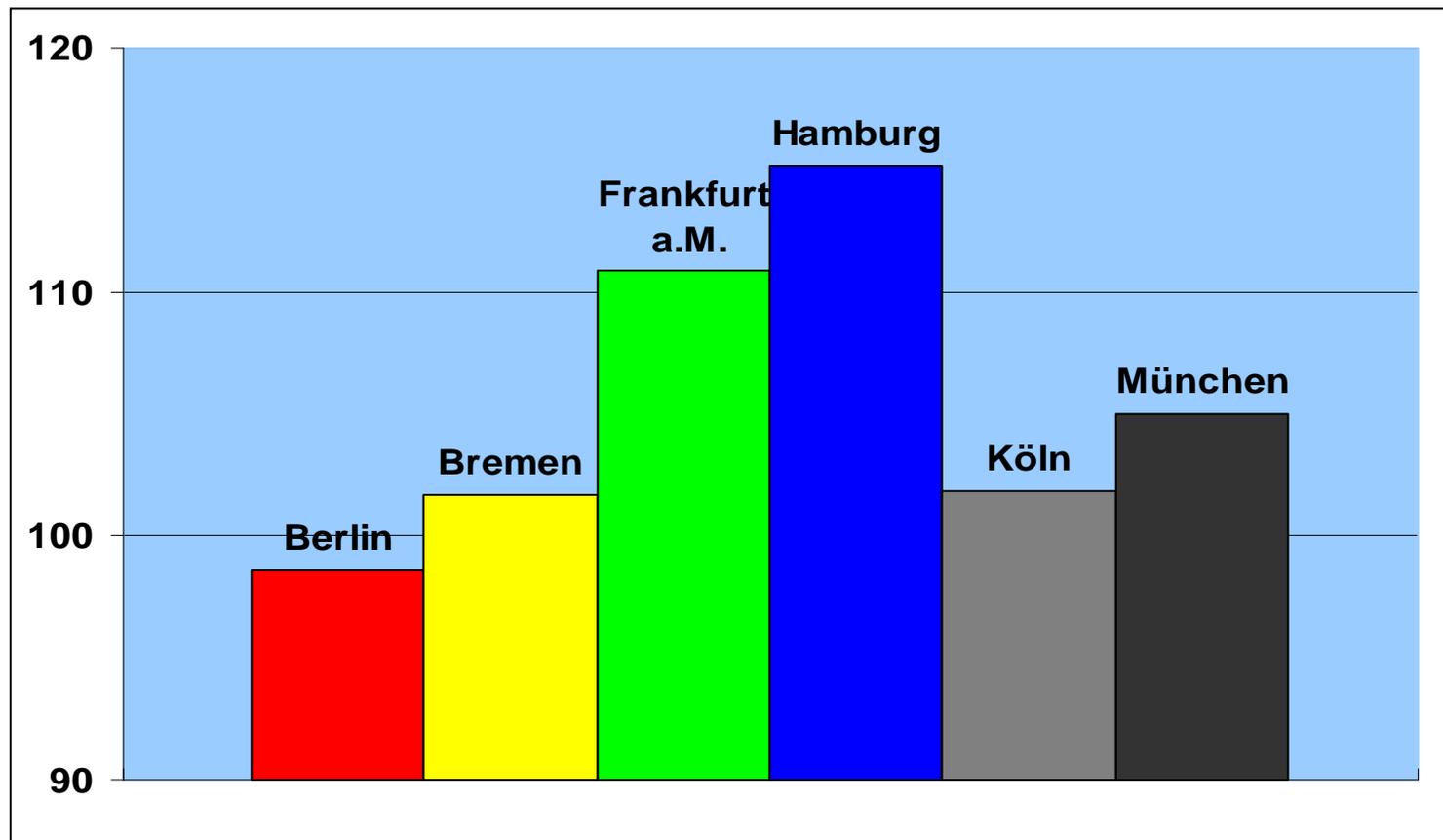
→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**
Bruttolohn- und -gehalt je Arbeitnehmer/in und Jahr
in Euro, 2006



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**
Bruttolohn- und -gehalt je Arbeitnehmer/in und Jahr
(Bundesdurchschnitt = 100), 2006



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

**Tarifliche Entlohnung in % aller Beschäftigten
(Branchentarif, Haus-/Firmentarif, Orientierung
am Branchentarif), 2006**

Berlin 74 %

Hamburg 83 %

München (86%)

Köln (83%)

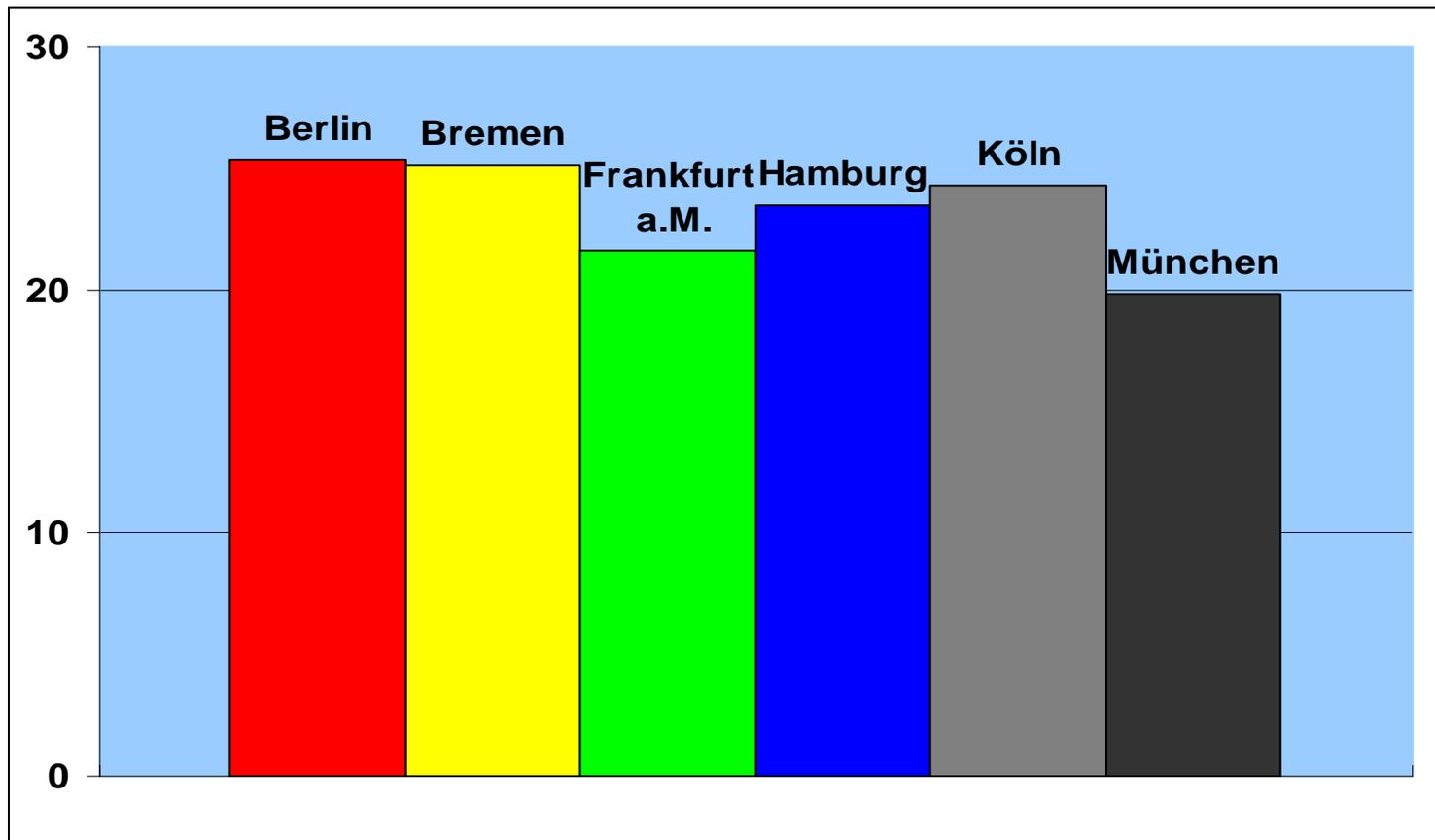
Bremen 83 %

Frankfurt am Main (83%)

**aber: nicht jede
tarifvertragliche
Regelung ist
armutsfest**

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der Niedrigeinkommensbezieher/innen an allen Erwerbstätigen in %, 2005

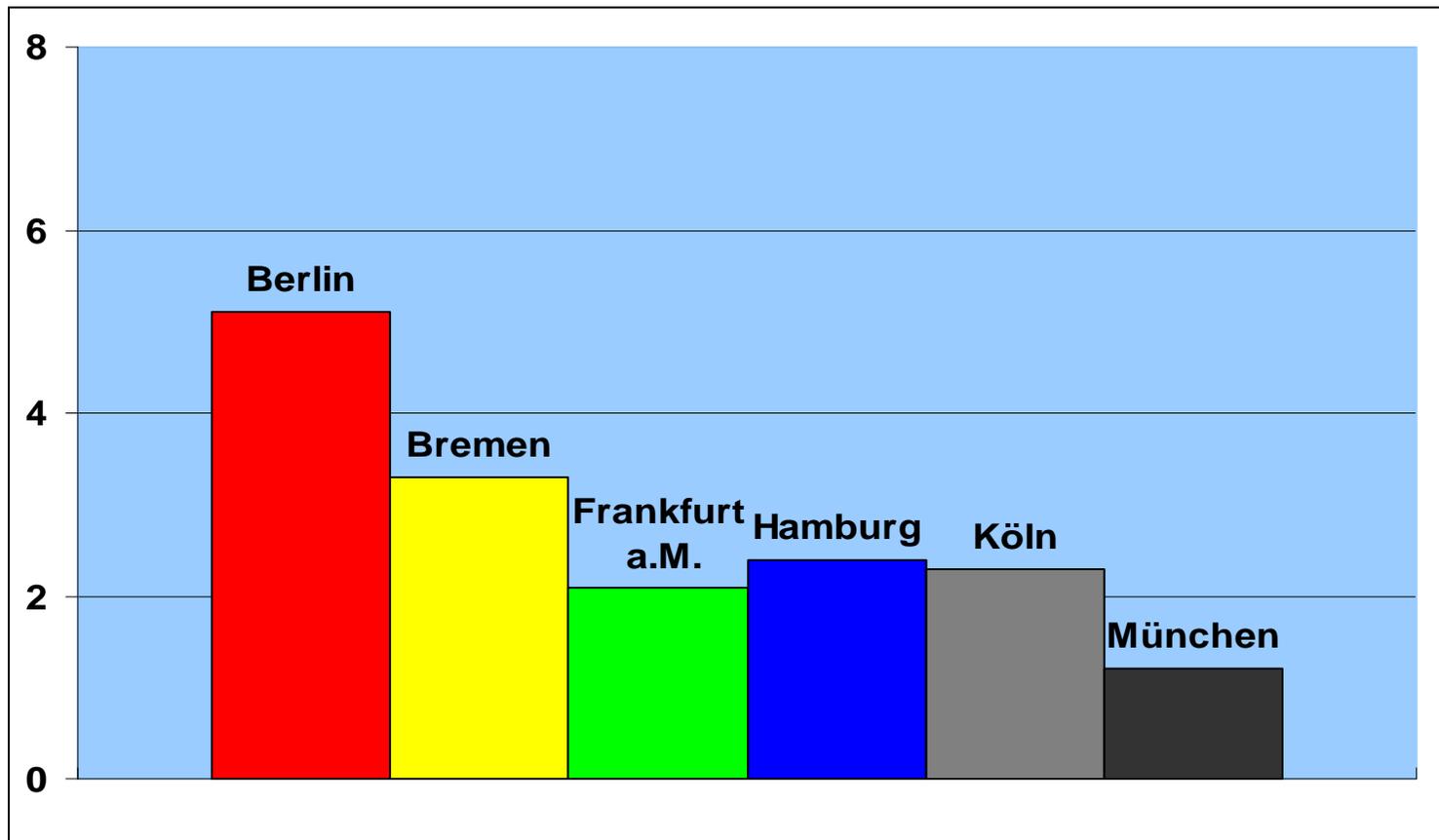


Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der „Aufstocker“ (SGB II) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %, 2006

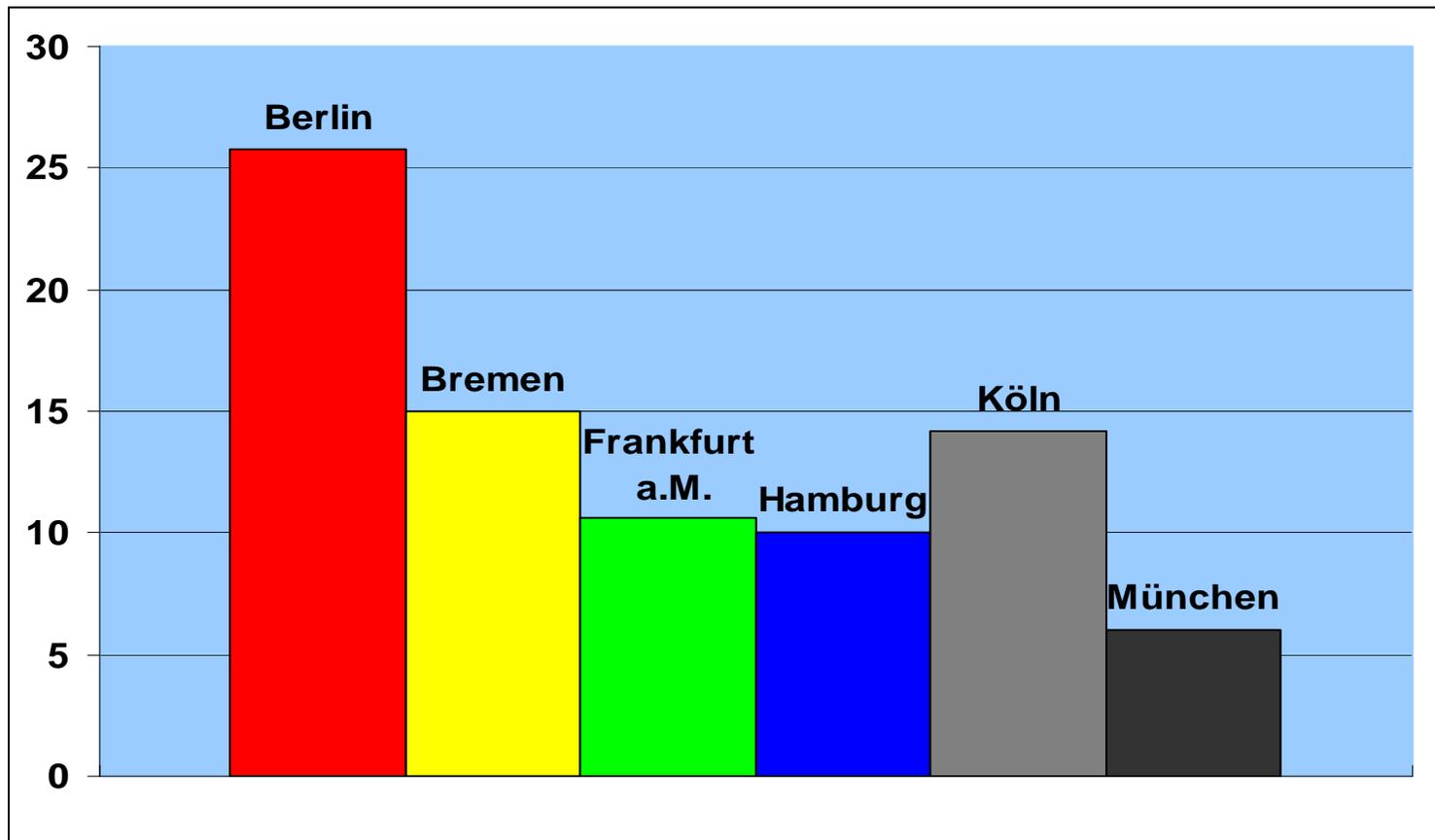


Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der „Aufstocker“ (SGB II) an den ausschließlich geringfügig Beschäftigten in %, 2006

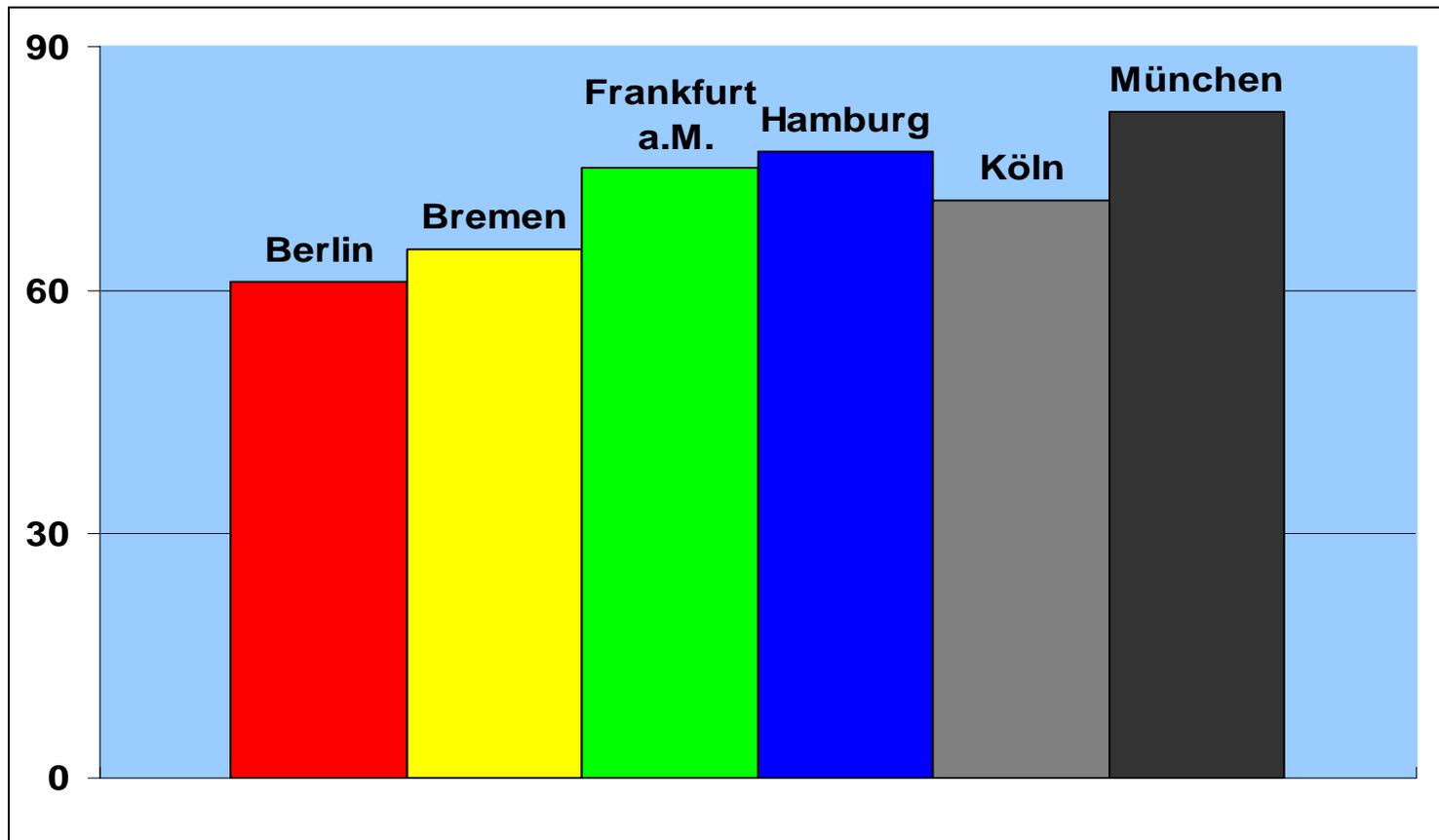


Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Subjektive Lebenszufriedenheit - „sehr hohe“ und „hohe“ in % aller befragten Personen, 2005



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin: Zwischenfazit**

- ⇒ **Berlin wird seinem Ruf als „Hauptstadt prekärer Beschäftigung“ (leider) gerecht**
- ⇒ **Diese Einschätzung gilt bei Betrachtung ganz unterschiedlicher Dimensionen von Prekarität, vor allem aber hinsichtlich der Erwerbseinkommen**
- ⇒ **Inwieweit die Entwicklungsdynamik bei prekärer Beschäftigung in Berlin höher ist als anderswo, bleibt noch zu untersuchen**

→ Vom BIP-Wachstum zum Beschäftigungswachstum

	2002	2003	2004	2005	2006
BIP (real)	0,0	-0,2	1,2	0,9	2,8
- Produktivität ¹	1,5	1,2	0,6	1,5	2,3
= Arbeitsvolumen	-1,4	-1,4	0,6	-0,6	0,5
- Arbeitszeit ²	-0,9	-0,4	0,2	-0,5	-0,2
= Erwerbstätige im Inland	-0,6	-0,9	0,4	-0,1	0,6

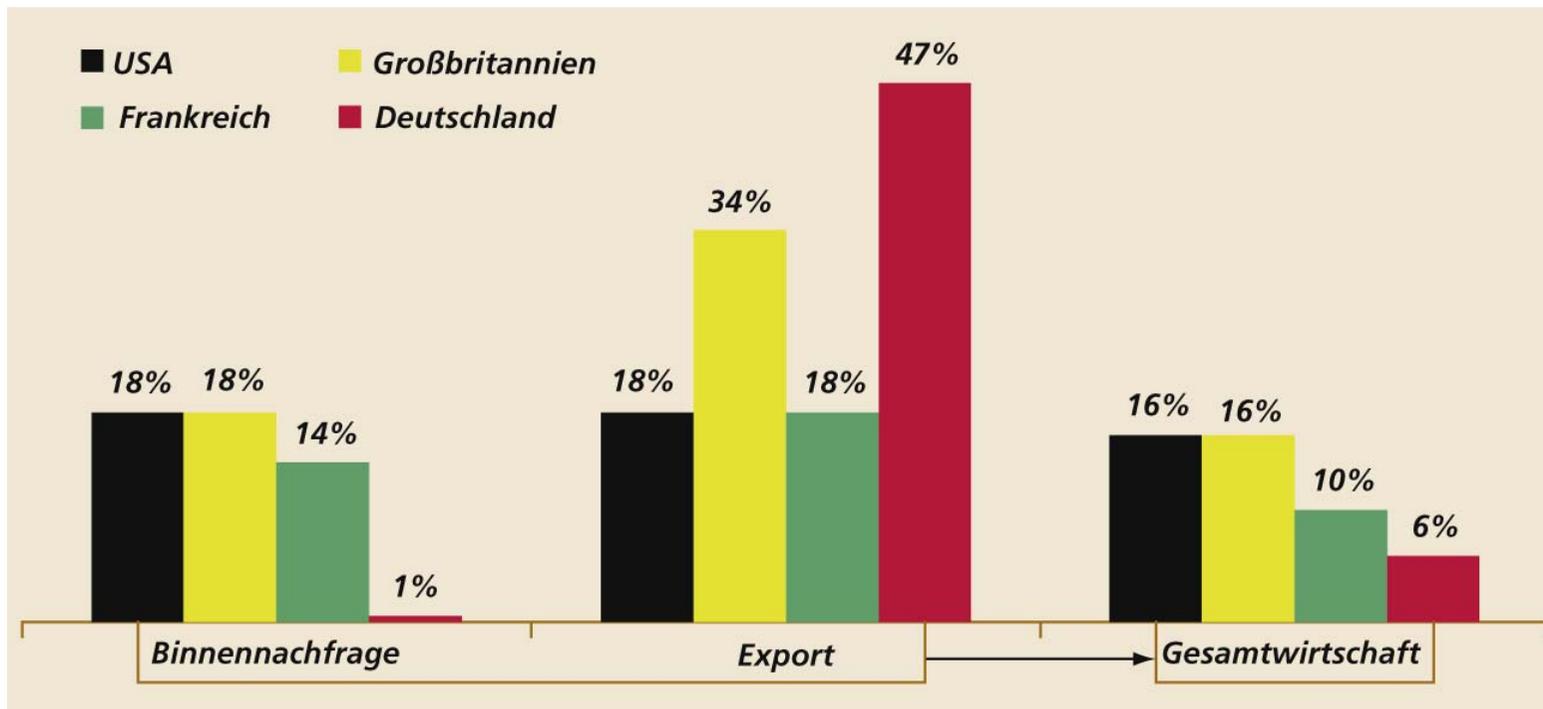
1 je Erwerbstätigenstunde

2 einschließlich Veränderungen der Arbeitstage

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Differenzen rundungsbedingt

→ Vergleich Nachfragekomponenten andere Länder

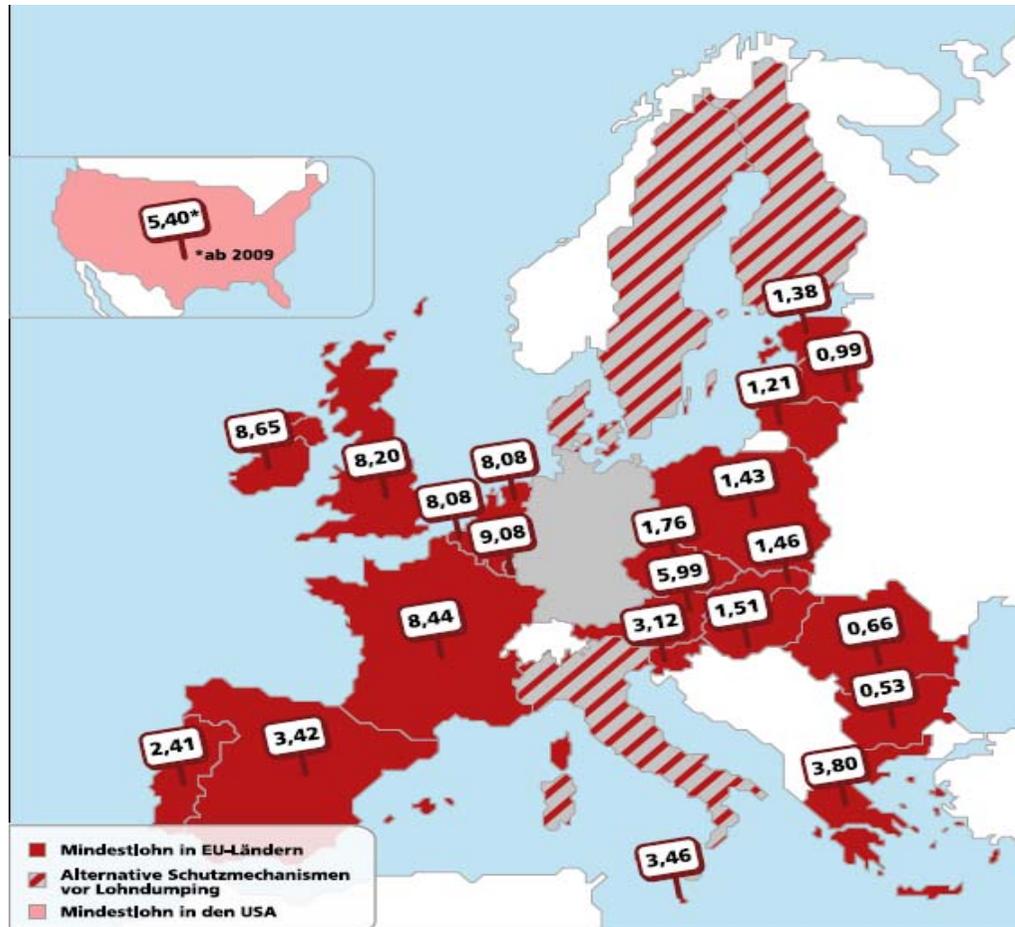
(Reales Wachstum der Nachfragekomponenten 2001-2006)



→ Wirtschaftspolitische Alternativen

- 1) Gesetzlicher Mindestlohn und mindestens verteilungsneutrale Einkommenspolitik
- 2) Gute Arbeit – Gutes Leben: Abschaffung prekärer Arbeitsverhältnisse
- 3) Beschäftigungspolitik mit einem mehrjährigen Zukunftsprogramm
- 4) Arbeitszeitverkürzung
- 5) Arbeitsmarktpolitik: längerfristige öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse

1. Gesetzliche Mindestlöhne in EU und USA (brutto/Stunde)



1. Mindestlohn - Erfahrungen mit gesetzlichen Mindestlöhnen in Europa und den USA

Mindestlöhne und Einkommensverteilung:

- Reduzierung der allgemeinen Lohnspreizung (abhängig vom Niveau des Mindestlohns)
- Reduzierung von Lohndiskriminierungen (z.B. zwischen Frauen und Männern)

Fazit: Der Mindestlohn trägt zu einer egalitäreren Einkommensverteilung bei!

1. Unser Mindestlohn-Vorschlag

- Einstieg mit 8,44 Euro (brutto) für alle in Deutschland beschäftigten Menschen
- Möglichkeit einer zeitlich befristeten, stufenweisen Einführung des Mindestlohns in Unternehmen aus Branchen mit geringem Lohnniveau
- jährliche Anpassung des Mindestlohns; Grundsatz: Einkommen aus Vollzeiterwerbsarbeit oberhalb der Grenze für Armutslöhne
- Allgemeinverbindlichkeit tariflich vereinbarter Mindestentgelte, die über dem gesetzlichen Mindestlohn liegen
- Beratung der Bundesregierung bei Einführung und Anpassung des Mindestlohns durch einen Mindestlohnrat (Tarifparteien und Wissenschaft)
- Kontrollmechanismen, Sanktionen und Verbandsklagerecht

Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→2.

Gute Arbeit – Gutes Leben

Manifest für eine gerechte Arbeitswelt

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

→2. Die fünf wichtigsten Aspekte guter Arbeit Die Sicht der Beschäftigten

**1. Festes,
verlässliches
Einkommen**

**2. Sicherheit
des
Arbeitsplatzes**

**3. Arbeit soll
Spaß
machen**

**4. Behandlung „als
Mensch“ durch
Vorgesetzte**

**5. Unbefristetes
Arbeitsverhältnis**

→ 2. Grundsätze Guter Arbeit aus Sicht der LINKEN:

- ▶ Gute Arbeit ist sicher: rechtlich, sozial und gesundheitlich
- ▶ Von Guter Arbeit kann man gut leben
- ▶ Gute Arbeit hat Maß → Arbeitszeitverkürzung
- ▶ Gute Arbeit ist demokratisch, daher Mitbestimmung auch in wirtschaftlichen Fragen
- ▶ Gute Arbeit stellt Männer und Frauen gleich
- ▶ Gute Arbeit bietet Gestaltungsspielräume für unterschiedliche Lebensentwürfe

Gute Arbeit

→ 2. Ein Programm für Gute Arbeit (I)

Gute Arbeit

Gesamtumfeld

- ▶ Gesetzlicher Mindestlohn
- ▶ Privatisierung öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen stoppen bzw. rückgängig machen
- ▶ Gesetz gegen Lohnsenkungen

Standards stärken

- ▶ Zumutbarkeitskriterien für Arbeitslose wieder einführen
- ▶ Regelsatz des Arbeitslosengeld II auf mindestens 435 erhöhen
- ▶ Leiharbeit bis maximal 6 Monate begrenzen und dabei gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- ▶ Keine befristeten Arbeitsverhältnisse ohne triftige Begründung

→ 2. Ein Programm für Gute Arbeit (II)

Gute Arbeit

... Standards stärken

- ▶ Scheinselbständigkeit zurückdrängen, in die Scheinselbstständigkeit Gedrängte unterstützen und in die Sozialsysteme zurückholen.
- ▶ Solo-Selbständige ebenfalls in die sozialen Sicherungssysteme aufnehmen
- ▶ Subventionierung geringfügiger Beschäftigung beenden
- ▶ Praktika als Lernverhältnisse gesetzlich schützen und vergüten
- ▶ Kündigungsschutz verbessern
- ▶ Allgemeingültigkeitserklärung von Tarifverträgen erleichtern, Aufhebung der Veto-Option der Arbeitsgeber
- ▶ Öffentliche Auftragsvergabe an Vergaberichtlinien binden

→ 2. Ein Programm für Gute Arbeit (III)

Teilhabe und Chancengleichheit herstellen

Gute Arbeit

- ▶ Arbeitszeit verkürzen, Höchstarbeitszeit auf max. 40 Stunden senken (heute 48 Stunden)
- ▶ Möglichkeiten zur individuellen Arbeitszeitverkürzung (z.B. zum Teilen der Familienarbeit) mit Rückkehrrecht auf Vollzeit
- ▶ Zugang zu guter Ausbildung

Humanisierung der Arbeit

- ▶ Ausbau der Arbeitsforschung und Förderung von Modellprojekten
- ▶ Arbeits- und Gesundheitsschutz stärken

→ 2. Ein Programm für Gute Arbeit (IV)

Gute Arbeit

Kollektive Mitbestimmung ausweiten - Rechte von Gewerkschaften und Betriebsräten stärken

- ▶ Abschaffung Anti-Streikparagraph
- ▶ Streikrecht bei Übernahmen und Verlagerungen
- ▶ Verbandsklagerecht für Gewerkschaften
- ▶ Vetorecht für Betriebsräte bei Übernahmen und Fusionen
- ▶ Mehr Unternehmensmitbestimmung

→ 3. Zukunftsprogramm I

- DIE LINKE verfügt über eine Vielzahl von zukunftsorientierten Alternativen, das ZP bündelt diese Vorschläge
- Öffentliche Bedarfe in den Kernbereichen der Gesellschaft (Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, Umwelt) werden durch Bund, Länder und Kommunen gedeckt
- Zukunftsprogramm in Höhe von jährlich zusätzlichen 40 Mrd. Euro schafft ca. 1 bis 1,2 Millionen zusätzlicher Arbeitsplätze in gesellschaftlich sinnvollen Bereichen
- Öffentliche Investitionen und Ausgaben schaffen Aufträge vor allem für KMU und im öffentlichen Dienst
- Zukunftsprogramm finanziert sich selbst, stabilisiert die öffentlichen Haushalte und sozialen Sicherungssysteme

→ 3. Zukunftsprogramm II (in Mrd. Euro)

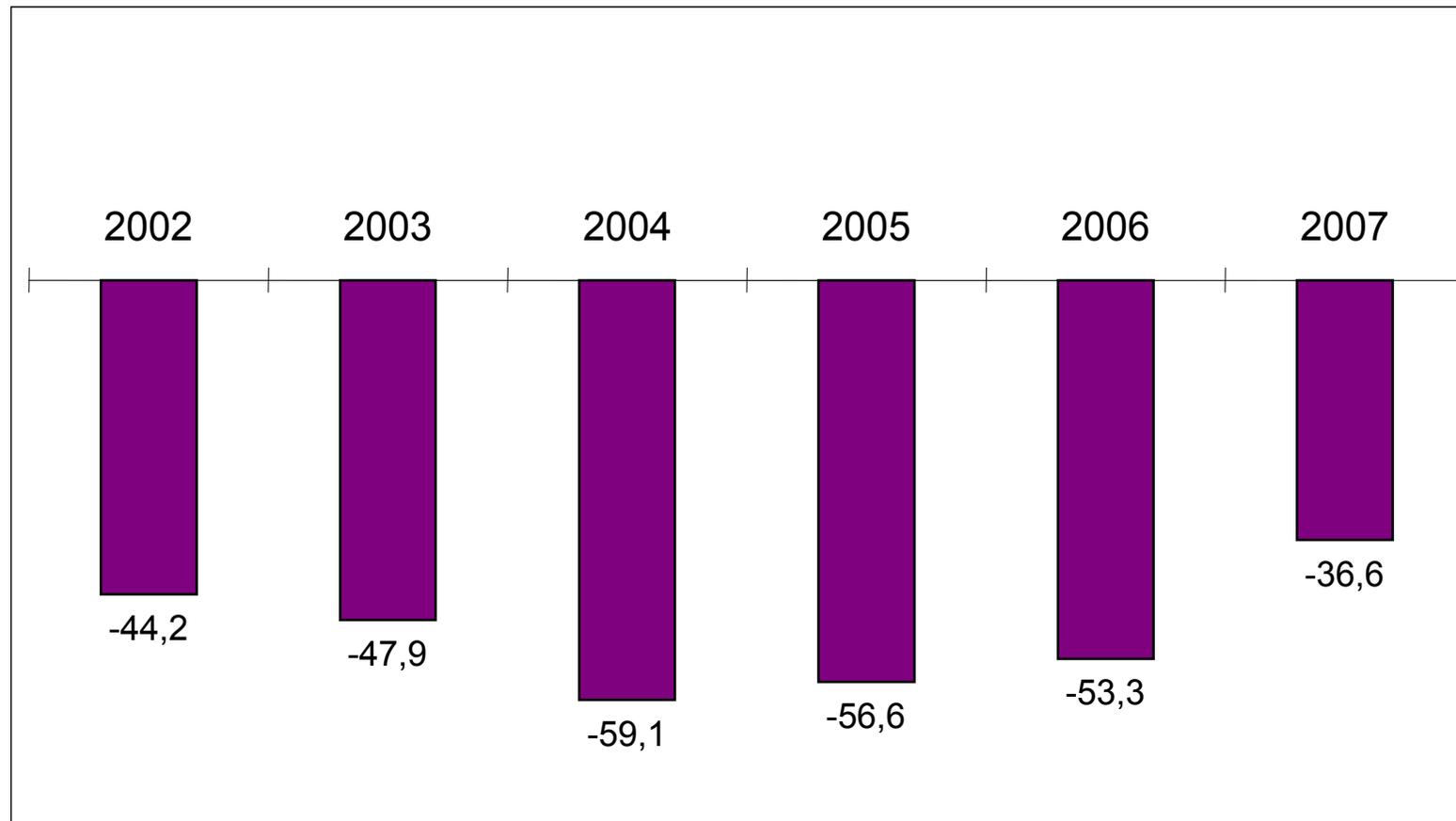
Schwerpunkte	Projekt	2008	2009	2010
Gesundheit	Krankenhausfinanzierung			
	Integrierte Versorgung			
	Prävention	8,10	8,50	8,50
	industrieeunabhängige Forschung			
	Information und Beratung			
Bildung	Ganztagschulen und Kinderbetreuung			
	Zukunftsaufgabe Weiterbildung	12,10	12,10	12,10
	Hochschulen			
	soziale Öffnung BAföG			
Arbeit	Öffentlicher Beschäftigungssektor	3,20	6,40	10,70
Ökologischer Umbau	Energiesparfonds			
	Regenerative Energien	14,60	14,60	14,60
	Verkehr			
	Abwasser / Kanalisation			
Kommunen	Kommunale Infrastruktur	5,00	5,00	5,00
	SUMME	43,00	46,60	50,90

Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

3. Zukunftsprogramm III - Finanzierung

Steuer-Mindereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden gegenüber einer Steuerquote wie im Jahr 2000 in Mrd. Euro



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

4. Arbeitszeitverkürzung

- Deutliche Arbeitszeitverkürzung ohne Einkommensverlust
- Lebensarbeitszeit verkürzen statt verlängern – Weg mit der Rente mit 67

Erste Schritte:

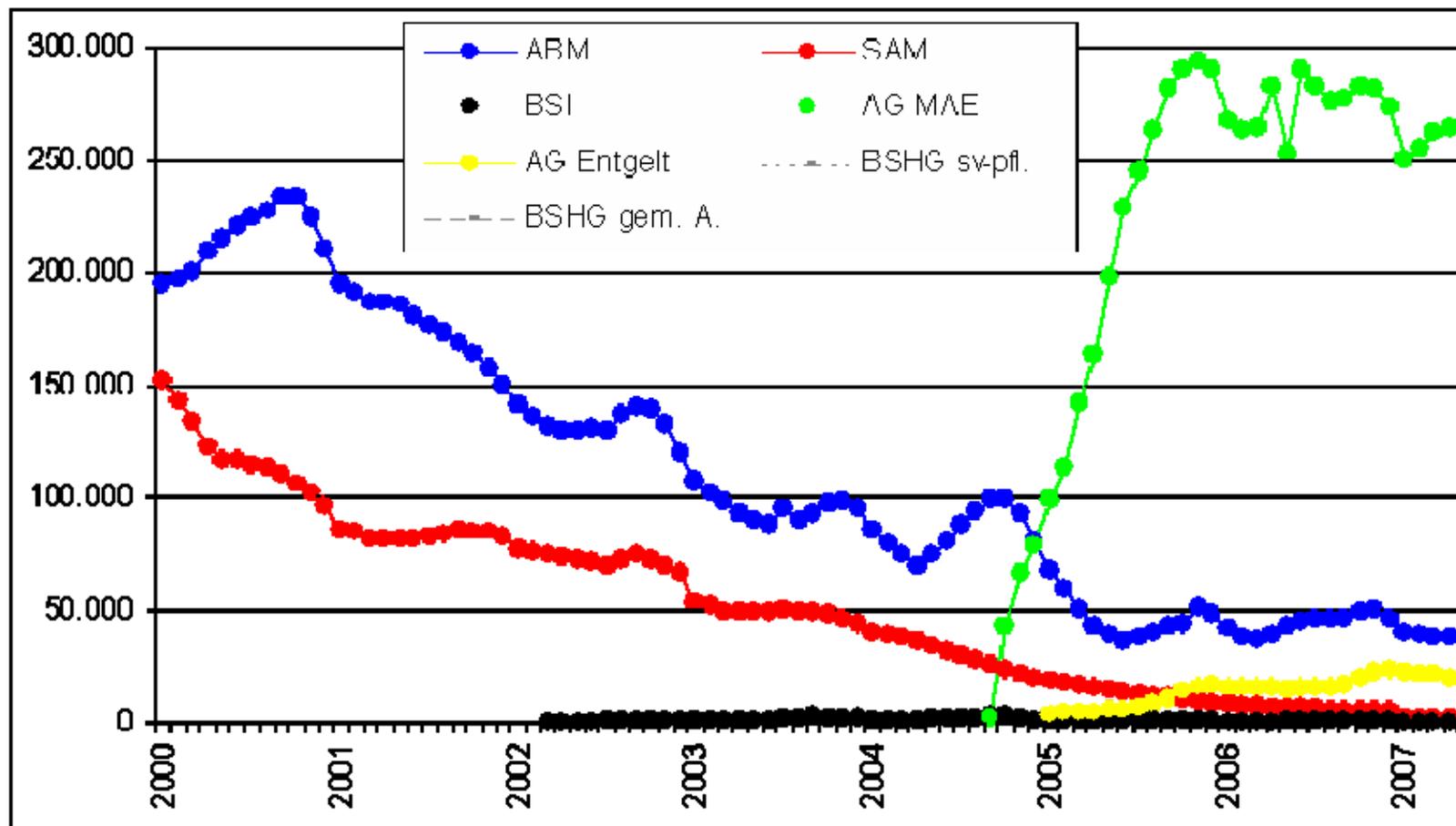
- Begrenzung der gesetzlichen Höchstarbeitszeit auf 40 Wochenstunden
- Überstundenabbau - jährlich werden ca. 1,4 Milliarden bezahlte und schätzungsweise 1 Milliarde unbezahlte Überstunden geleistet

5. Arbeitsmarktpolitik

- Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld I
- Erhöhung der Regelsätze für ALG II auf zunächst 435 Euro, jährliche Anpassung
- Abschaffung der 1-Euro-Jobs
- Einrichtung von mehrjährigen, öffentlich finanzierten Beschäftigungsverhältnissen

5. Öffentlich geförderte Beschäftigung - Aktive Arbeitsmarktpolitik im Wandel

(Bestand an TeilnehmerInnen in ausgewählten Maßnahmen)



Dr. Axel Troost, MdB

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG

5. Öffentlich geförderte Beschäftigung - Forderungen der LINKEN

- Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für dauerhaft öffentlich finanzierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Konkret: Schaffung von 500.000 öffentlich geförderten Arbeitsverhältnissen in den kommenden 3 Jahren, nicht unter Tarif, mindestens 1.400 Euro brutto
- Zielgruppe: Vor allem beschäftigungsfähige und -bereite Personen, für die auf längere Sicht eine öffentlich geförderte Beschäftigung die einzige Chance bedeutet, die Arbeitslosigkeit zu beenden und die Hilfebedürftigkeit zu überwinden

5. Fortbildung und Wiedereingliederung

- Präventive Arbeitsförderung für Beschäftigte und Betriebe (berufliche Weiterbildung)
- Frühzeitige Arbeitsförderung bei Eintritt in Erwerbslosigkeit
- Unterstützende Fort- und Weiterbildung bei längerfristiger Erwerbslosigkeit inkl. Anspruch zur Erlangung eines (neuen) Berufsabschlusses

→ **Gemeinwohlorientierte Arbeitsförderprojekte**

– Essentials I

(Quelle: Machbarkeitsstudie zu einem Öffentlichen Beschäftigungssektor in der Region Rostock im Auftrag des Arbeitsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern, September 1998)

Arbeitsplätzen, die gemeinwohlorientierte Aufgaben erfüllen

Ergänzung der vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Wettbewerbswirtschaftliche Bedingungen

(Aufgaben werden ausgeschrieben, privatwirtschaftliche Unternehmen können sich daran beteiligen, vertraglich vereinbarte Leistungserstellung wird überprüft.)

Projekt- und aufgabenbezogene Kontinuität

(aber: Projekte nicht unbefristet, da das öffentliche Interesse an den einzelnen Aufgabenfeldern periodisch überprüft wird)

Lokal-regionale Projekt-Organisation, Einrichtung regionaler Regiestellen und Beiräte

Stimmberechtigte Mitglieder des Regionalbeirates Rostock waren

- Oberbürgermeister Rostock, Landräte Doberan und Güstrow
- Deutschen Gewerkschaftsbund,
- Industrie- und Handelskammer,
- Handwerkskammer,
- Vereinigung der Unternehmensverbände,
- Personalratsvorsitzende der Stadt Rostock,
- regionaler Planungsverband,
- kommunale Gleichstellungsbeauftragte.

Mitglieder des Beirates ohne Stimmrecht waren VertreterInnen

- des Ministeriums für Arbeit und Bau,
- der Arbeitsverwaltung,
- des Erwerbslosenbeirates,
- der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

→ **Gemeinwohlorientierte Arbeitsförderprojekte**

– Essentials II

Aufgaben- und leistungsbezogene Zielgruppenförderung

(Arbeitskräfteauswahl nach den Anforderungen der Projekte auszurichten, mit besonderer Berücksichtigung von Langzeitarbeitslosen und älteren Personen)

Projektförderung (anstelle Individualförderung)

Mischfinanzierung:

(Ziel: Mischfinanzierung unter Beteiligung der direkt Partizipierenden, der indirekt Partizipierenden (Stadt/Bezirk) und öffentlichen Fördermittelgebern)

Tarifvertragliche Regelungen

(spezielle Tarifverträge für die GAP-Projekte)

Öffentlichkeit und Transparenz



Fazit

**„Armut ist kein unabänderliches Schicksal.
Armut ist von Menschen gemacht, Armut
kann durch das Handeln von Menschen
überwunden werden.“**

Nelson Mandela 2005